№ 113. 1836.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 17. Mai.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 6. Mai. In der Deputirten-Kammer wurden gestern die Berathungen über das zweite Zoll-Gesetz beendigt, und das Gesetz selbst mit 216 gegen 23 Stimmen angenommen.

Nach Privat-Briefen aus Boulogne vom 3. waren die von Paris ausgewiesenen Polen Abends zuvor dort angekommen und hatten sich sofort nach England eingeschifft. Unter ihnen befand sich auch der ehemalige General Dwernicki mit seiner jungen Gattin.

Gestern Morgen verbreitete sich hier das Gerücht, daß die Armee Cordova's unter den Mauern von San Sebastian von den Karlisten aufs Haupt geschlagen worden sei. Diese Nachricht war so allgemein verbreitet, daß der Spanische Botschafter, General Alava, sich nach dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten begab, um sich zu erkundigen, ob die Regierung durch den Telegraphen nähere Nachrichten erhalten habe. Diese sind bis jetzt nicht eingegangen, und auch an der Börse glaubten gut unterrichtete Personen dieser Nachricht, mindestens als voreilig, bestimmt widersprechen zu können.

— Den 7. Mai. Der Englische Botschafter in Wien, Sir Fred. Lamb, ist gestern Abend aus London hier eingetroffen.

In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer beschäftigte die Versammlung sich mit dem zu den diesjährigen Militair-Pensionen verlangten Zuschusse von 500,000 Fr. Es kam bei dieser Gelegenheit zu einigen Persönlichkeiten zwischen dem Kriegsminister und dem General Laidet, der über Nepotismus bei der Armee klagte, und dabei auf den Sohn des Ministers anspielte, welcher unlängst außer der Dienstreihe avancirt worden ist. Eben so rügte er es, daß die General-Majors Gourgaud, Darriule und Cubières zu General-Lieutenants ernannt worden, obgleich es noch andere ältere Generale gäbe, die sich dadurch für zurückgesetzt halten müßten. Endlich tadelte er auch noch die Verordnung vom 5. April 1832, wonach die Offiziere, ohne Rücksicht auf ihre Dienstfähigkeit, pensionirt werden sollen, sobald sie ein gewisses Alter erreicht haben. Der Kriegs-Minister bemerkte in dieser letztern Beziehung, daß eben, um nicht in Willkühr zu verfallen, kein anderes Mittel übrig bleibe, als die Militairs nach ihrem Alter zu pensioniren. Was die gedachten drei Generale betreffe, so sei in Betracht ihrer vorzüglichen Dienstleistungen zu ihren Gunsten eine Ausnahme von der Regel gemacht worden. Der betreffende Gesetz-Entwurf ging darauf mit 220 gegen 16 Stimmen durch. — In der heutigen Sitzung kamen zunächst mehrere bei der Kammer eingegangene Bittschriften zum Vortrage. Es befand sich darunter eine Eingabe, worin ein ehemaliger Pariser Handelsmann, mit Namen Pichat, die Schließung oder doch wenigstens eine Verminderung der öffentlichen Spielhäuser verlangte.

Man will wissen, daß die Kommission der Deputirten-Kammer, die sich mit der Prüfung der Proposition des Generals Bugeaud, wegen der Stellvertretung bei der Armee, zu beschäftigen hat, auf die Verwerfung dieses Vorschlages antragen werde.

An der heutigen Börse fehlte es durchaus an neueren Nachrichten aus Spanien; indessen waren die Piaster ziemlich beliebt, weil noch immer die Rede von einer Anleihe ist, worüber Herr Mendizabal mit

Londoner Kapitalisten in Unterhandlung stehen soll. Nach Briefen aus Bayonne vom 2. d. M. war in den letzten drei Tagen in Navarra so viel Schnee gefallen, daß alle Militair-Operationen eingestellt werden mußten.

Das Gerücht von einer Niederlage der Christinos unter den Mauern von San Sebastian hat sich bis jetzt noch nicht bestätigt; dagegen heißt es heute wieder, die Karlisten hätten Balmaseda und Portugalette eingenommen.

Spanien.

Madrid den 28. April. Die verwittwete Königin hat gestern ihr 30stes Lebensjahr zurückgelegt. Sie zeigte sich bei dieser Gelegenheit dem Volke und wurde mit großem Jubel begrüßt.

Folgendes ist das Wesentlichste des von der Regierung den Cortes vorgelegten Wahl-Gesetzes: „Jede Provinz der Halbinsel und der benachbarten Inseln wählt für jede 50,000 Seelen einen Deputirten zu den Cortes. Die Insel Cuba wählt 8, die Insel Puerto Rico 5 und die Philippinen wählen 4 Deputirte. Diejenige Provinz, welche außer den Abtheilungen von 50,000 noch einen Ueberschuß von 25,000 Seelen hat, wählt dafür einen Deputirten mehr. — Jeder Wähler muß über 25 Jahre alt seyn und zu der Klasse der Höchstbesteuerten gehören; auf jeden Deputirten kommen 150 Wähler. — Zu einem Deputirten ist Nachstehendes erforderlich: Er muß ein Spanier, weltlichen Standes, 25 Jahr alt, Familienhaupt und ein guter Hauswirth seyn und ein jährliches Einkommen von 6000 Realen haben, oder 500 Realen an Steuern entrichten."

Großbritannien.

London den 5. Mai. Der Globe will aus den Tory-Blättern der letzten Tage ersehen, daß Sir R. Peel und Sir J. Graham bei der Partei der Ultra-Tories fast um all ihr Ansehen gekommen seyen, weil sie sich neulich Abends im Unterhause mit Lord John Russell und Herrn Spring Rice gegen den Antrag des Marquis von Chandos zu Gunsten der ackerbautreibenden Klasse verbündet und den Agrikulturisten so wenig Hoffnung auf Berücksichtigung ihrer fortwährenden Klagen gelassen hätten.

Nicht weniger als 169 neue Compagnieen haben im vorigen Jahre in London sich gebildet, darunter 41 Bergwerks- und 85 Eisenbahn-Compagnieen. Das Nominal-Kapital beläuft sich für die Bergwerks-Compagnieen auf 2,894,000 Pfd., für die Eisenbahnen auf 34,000,000 Pfd., im Ganzen auf 56,845,000 Pfd.

Die Zahl der dieses Jahr aus Irland nach Amerika Auswandernden ist dreimal so groß, als in früheren Jahren.

Die Times sind der Meinung, daß sich die Frage wegen Kanada's jetzt geradezu dahin stelle, ob Kanada eine Brittische Kolonie bleiben, oder ob es geduldet werden solle, daß es sich zu einem unabhängigen Staate aufwerfe; alle Gründe, von denen die mißvergnügte Partei Gebrauch mache, wären schon aus der Souverainetät des Volkes von Kanada entnommen.

Man hegt große Besorgnisse wegen des Dampfschiffes „Calpe", welches am 15. v. M. Lissabon verlassen hat und am 17. in der Bucht von Vigo von dem Dampfschiffe „Lightning" gesehen worden ist, das bereits vor acht Tagen zu Falmouth anlangte.

Niederlande.

Aus dem Haag den 6. Mai. Binnen kurzem wird sich der dritte Sohn Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Oranien wieder zu unserer Flotte begeben, um den Uebungszug mitzumachen, den dieselbe in der Ostsee unternehmen wird.

Amsterdam den 4. Mai. Bekanntlich ist von der Regierung eine Kommission zur Untersuchung der Zweckmäßigkeit einer Eisenbahnanlage von Amsterdam nach Deutschland niedergesetzt worden. Man erfährt nun einiges über die Wirksamkeit dieser Kommission. Einige Mitglieder derselben finden die Anlegung einer solchen Eisenbahn unnöthig; denn, bemerken sie, von der Brüssel-Kölner-Eisenbahn sei kein Nachtheil zu befürchten, indem die Deutschen Kaufleute fortwährend da kaufen würden, wo die Waare am wohlfeilsten sey, und weniger auf die schnelle Beförderung derselben Rücksicht nähmen. Die Majorität der Kommission hat sich aber für die Eisenbahnanlage ausgesprochen und man glaubt somit, daß die Regierung der Majorität beipflichten und den Befehl zur Anlegung einer Eisenbahn von Amsterdam nach Arnheim vorerst ergehen lassen werde, von wo aus alsdann die Waaren mit dem Dampfboot nach Deutschland weiter befördert würden.

Belgien.

Brüssel den 6. Mai. Ihre Majestäten sind heute wieder von Antwerpen abgereist und werden im Schlosse Laeken zurückerwartet.

Die Festlichkeiten in Antwerpen haben auch noch vorgestern und gestern fortgedauert. Die Zahl der daselbst eingetroffenen Fremden ist ungemein groß; in den fünf ersten Gasthöfen waren allein nahe an 2000 Personen logirt, von denen sich 800 in dem großen Hotel St. Antonie befanden. Im Ganzen schätzt man die Zahl der vorgestern in Antwerpen versammelt gewesenen Fremden auf 20,000.

Auf der Eisenbahn wird jetzt die Reise von Brüssel nach Antwerpen in 50 Minuten gemacht. Das gewöhnliche Convoi bedarf jedoch dazu etwas mehr als eine Stunde.

Italien.

Neapel den 18. April. Die Frühjahrs-Witterung ist auch bei uns in diesem Jahre ungemein abweichend von der gewöhnlichen. Sonst pflegt der Winter immer, und besonders dann, wenn es

ein strenger war, dem Frühling unvermuthet und für immer Platz zu machen. In diesem Jahre ist er jedoch mehreremale zurückgekehrt, um seinen Nachfolger wieder zu verdrängen. Die winterlichen Stürme und Temperaturen wollen gar nicht aufhören, und noch in diesem Augenblicke ist der Vesuv ganz mit Schnee bedeckt.

Deutschland.

Stuttgart den 5. Mai. Die neuesten Nachrichten aus Rom besagen, daß nicht nur das Modell der Statue Schiller's nächstens zum Gusse nach München wird abgehen können, sondern, daß auch der unsern Zweck mit dem hochherzigsten Enthusiasmus unterstützende Thorwaldsen die Zeichnung zum Postamente, welches der Verein aus Granit anfertigen zu lassen gedenkt, entworfen und bereits vier herrliche Basreliefs modellirt hat, welche das Postament schmücken sollen; vier einzelne allegorische Figuren in Beziehung auf die Strebungen des unsterblichen Gefeierten. Das Album ist nun so weit vorgerückt, daß nächstens mit dem Druck desselben in der zu diesem Behufe dargebotenen J. G. Cotta'schen Officin auf schönem Velin-Papier begonnen werden kann. Die unter den Augen Thorwaldsen's angefertigte Zeichnung der Statue wird in einem Stahlstich das Album zieren. Das Programm der eröffneten Pränumeration auf das Album erscheint nächstens in den öffentlichen Blättern.

Schweiz.

Neuchatel den 3. Mai. Hier ist folgende Königl. Declaration bekannt gemacht worden: „Wir Friedrich Wilhelm III. König von Preußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Thun kund und zu wissen, da die Begebenheiten, welche sich in unserem getreuen Fürstenthume Neuchatel und Valangin ereignet, Uns die Nothwendigkeit haben erkennen lassen, die offiziellen Farben des Staates definitiv festzustellen und sie für die Kokarde, die Fahne, die öffentlichen Gebäude und überall, wo sie zur Anwendung kommen, gleichmäßig zu machen; so haben Wir, nach Anhörung Unseres Staatsrathes von Neuchatel, beschlossen und erklären hiermit, daß die Farben orange, schwarz und weiß, vereinigt in der Kokarde nach den dem Rathe zu diesem Behuf ertheilten besonderen Instructionen, hinführo allein die offiziellen Farben des Staates bilden sollen, und ist es Unsere Königliche Absicht, dadurch, daß Wir den gegenwärtigen Farben der Kokarde das Orange hinzufügen, das bis zum Jahre 1806 von den Milizen des Staates getragen worden und das an die Erbrechte Unseres Königlichen Hauses auf die Souverainetät des Fürstenthums Neuchatel und Valangin erinnert, Unseren getreuen Neuchatellern einen neuen Beweis Unserer beständigen Zuneigung zu geben. Zu Urkund dessen haben Wir das Gegenwärtige eigenhändig unterzeichnet und demselben Unser Königliches Insiegel beifügen lassen. Gegeben in Berlin am 22. März im Jahre des Heiles 1836 und Unserer Regierung im 39sten.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

(gez.) Ancillon."

Der Zwiespalt der Parteien in der Schweiz scheint im Wachsen zu seyn; während Glarus seine katholischen Geistlichen zwingt, dem Vaterlande Treue zu schwören, schwört in Obwalden der neuerwählte Landammann der versammelten Lands-Gemeinde, daß er gegen jede weltliche Einmischung in kirchliche Dinge, gegen Placet und Badener Artikel immer auf das Entschiedenste auftreten und die Feinde der Hierarchie und Kirche lebenslang muthig bekämpfen werde.

Vermischte Nachrichten.

Posen. Den eingegangenen Berichten zufolge ist der Einfluß der zeitherigen Witterung der Vegetation im Allgemeinen günstig gewesen; der Roggen besonders steht sehr üppig und läßt eine gesegnete Erndte erwarten. Die Oelfrüchte dagegen haben durch die Nachtfröste bereits bedeutend gelitten; dasselbe ist mehr oder minder bei den in reicher Blüthe prangenden Obstbäumen der Fall, und eben so ist das junge Laub an den Eichen gänzlich erfroren. — Auf die Menschen hat die unaufhörlich wechselnde Temperatur ebenfalls einen ungünstigen Einfluß geäußert, indem sie eine Menge entzündlicher Affektionen hervorgerufen. Die gastrisch-nervösen Fieber sind dagegen fast gänzlich verschwunden und die Sterblichkeit übersteigt nicht das gewöhnliche Verhältniß. Die vor einiger Zeit an mehreren Orten des diesseitigen Reg. Bezirks ausgebrochenen Menschenblattern sind durch die schnell getroffenen medizinal-polizeilichen Maßregeln vollkommen getilgt.— Unglücksfälle kamen im Monat April in ziemlicher Menge vor: 8 Personen ertranken, ein Mädchen ward in einer Sandgrube verschüttet, ein Knabe von einem umstürzenden Schlitten erschlagen, ein anderer übergefahren und ein dritter von einer umgeworfenen Windmühle zerschmettert. Zwei Männer starben plötzlich in Folge übermäßigen Genusses von Branntwein. — Durch Brandunglück wurden 27 Gebäude zerstört, in denen zugleich 1100 Schaafe und 40 Stück Rindvieh umkamen. — Durch Selbstmord endeten 5 Personen ihr Leben, von denen sich 3 erhängten und 2 ersäuften. — In den Kr. Adelnau und Schildberg treiben, durch die großen Waldungen geschützt, noch immer Diebesbanden und berüchtigte Verbrecher ihr Unwesen; durch angeordnete allgemeine Treibjagen hofft man ihrer habhaft zu werden.

Berlin den 13. Mai. Gestern beehrten Ihre Majestät die Königin der Niederlande, so wie Ihre Königl. Hoheiten die Herzöge von Orleans und von Nemours mit dem gesammten Allerhöchsten Hofe

die Oper mit Ihrer Gegenwart. Bei dem Eintritt Ihrer Majestät der Königin, gefolgt von den beiden Französischen Prinzen, in die große Königl. Loge, erscholl aus allen Theilen des überfüllten Hauses ein Jubelruf, in den das Orchester unter Trompetenklang einfiel. Hiernächst begann die Theater-Vorstellung mit Rossini's „Barbier von Sevilla", in welcher Oper Dem. Sophie Löwe vom K. K. Hof-Operntheater zu Wien in der Partie der „Rosine" aufs neue ihre ungemeine Gesangfertigkeit bekundete. Auf die Oper folgte das artige kleine Divertissement „der Geburtstag." Die Höchsten Herrschaften verfügten sich nach dem Schlusse der Vorstellung zum Souper zu des Prinzen Karl Königliche Hoheit. — Gestern früh wohnten Ihre Königliche Hoheiten die Herzöge von Orleans und von Nemours mit Ihrem Gefolge in der katholischen Kirche dem Gottesdienste bei.

Stadt - Theater.

Dienstag den 17. Mai: Romeo und Julia, oder: Die Familien Montecchi und Capuletti. Große Oper in 4 Akten von Romani; Musik von Bellini.

Theater - Anzeige.

Donnerstag den 19. Mai, zum Benifiz des Unterzeichneten:

Die Zauberflöte.

Große Oper in 4 Akten von Schikaneder. Musik von Mozart.

Auf das gütige Wohlwollen des verehrungswürdigen Publikums vertrauend, erlaube ich mir zu dieser Vorstellung meine ergebenste Einladung zu machen und sind Billets hierzu in meiner Wohnung, Ritterstraße, im Hause des Herrn Justizrath Pilaski, zwei Treppen hoch, zu haben.

Franz Mayer.

Zu dem Behufs Entwerfung des Regulativs über Vertheilung der Revenüen der Güter Sworowo und Golejewko auf die Zinsen der Rub. II. und III. eingetragenen Posten, ingleichen Bestellung eines Sequesters auf

den 3ten Juni d. J. Vormittags 10 Uhr

vor dem Landgerichts-Rath Geyert anstehenden Termine wird der, seinem Aufenthalte nach unbekannte General-Major Carl v. Burghoff, so wie die Hedwig Bartnicka und die Magdalena Piatkowska hiermit vorgeladen.

Posen den 26. April 1836.

Königliches Ober-Landesgericht.
I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen I.

Das Rittegut Lulin im Kreise Obornik, landschaftlich abgeschätzt auf 49,991 Rthlr. 15 sgr. 10 pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 31sten Oktober 1836 Vormittags um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin, die Wittwe Marianna Wonciechowska, geborne Golecka, wird hierzu öffentlich vorgeladen, um gleichzeitig ihre Erklärung über die Taxe abzugeben.

Posen den 19. März 1836.

Börse von Berlin.

Den 14. Mai 1836.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Briefe	Preuss. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$102\frac{1}{8}$	$101\frac{5}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$101\frac{5}{8}$	$101\frac{1}{8}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	61	$60\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$
Neum. Inter. Scheine dto.	4	$101\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	103	$102\frac{1}{2}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$	—
Danz. dito v. in T.	—	44	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	$102\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	$103\frac{3}{4}$
Ostpreussische dito	4	$102\frac{1}{2}$	—
Pommersche dito	4	$102\frac{5}{8}$	$102\frac{1}{8}$
Kur- und Neumärkische dito	4	$100\frac{3}{4}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$	—
Schlesische dito	4	$105\frac{7}{8}$	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	87	—
Gold al marco	—	$216\frac{3}{4}$	$215\frac{1}{4}$
Neue Ducaten	—	$18\frac{3}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{5}{8}$	$13\frac{1}{8}$
Disconto	—	3	4